

Gustav z. N.; über den Graesler; über die Bettelheim'sche alberne Notiz (in der er sich gegen das lobende Feuilleton Auernheimer's wendet).–

24/9 Vm. Volksth. Wallner, bringe ihm Druckbogen meines Stücks; über Termin; Contract etc. Wallner (der an das Stück nicht recht zu glauben scheint) benimmt sich ziemlich dumm; aber natürlich durchaus meinen Wünschen gemäß.–

Zum Thee Fritz Zuckerkandl und Frau Helene Piekarski. Fritz aus der Schweiz zurück, bringt Grüße von seiner Mutter, Mimi u. a.– Über Vicki der vor wenig Tagen wieder ins Feld, an den Isonzo.–

Richard Specht kommt, sehr deprimirt; Thränen, „man wird sich doch einmal aufhängen“ – seine Hoffnung aufs Fremdenblatt zu nichte; er kommt nicht weiter, mit 47 Jahren.– In Holland (Scheveningen) nicht wohl gefühlt; Grenz- und Balkanzugelerbnisse, mit Wera.– Über Graesler, den er nicht gern hat.–

Begann Mann's „Die Armen“ zu lesen, mit Mißbehagen.  
25/9 Spazieren Dreimarkstein. Auf dem Rückweg Sievring eine komische Filmaufnahme, mit Eisenbach, den ich sprach.–

Nm. vertrödelt; Abends (in Loge mit Arthur und Malvine Kaufmann) Volksth. Zapolska, Der Zarewitsch. Ein Kitsch.–

26/9 Frl. Pollak aus Aussee zurück; dictirt etc.–

Allerlei aus den Casanova Memoiren gelesen; wegen der Novelle.–

Paul Zifferer, wegen einer demnächst in Schweiz auszugebenden oesterr. Zeitschrift in französ. Sprache; ich gab ihm die Leb. Stunden zur Übersetzung, die er selbst besorgt.–

– Mit Heini ein Mozart Quintett.

27/9 Mit Lili bei Dr. Karolyi, dann Stadt, Burghof, Volksgarten heim. Mußte ihr wieder Kronprinzenbilder kaufen. (Gestrige Erzählungen des Frl. P. von dem unwürdigen Benehmen des Erz. Max und den Fräuleins Hohenlohe in Aussee.) –

Nm. an Frau des Richters und Landsknecht herumgedacht, sowie Striche zu Fldb.–

Las Manns „Die Armen“ zu Ende. War bedrückt. Nicht sosehr weil es künstlerisch durchaus mißlungen, als weil ich ihn als seelisch desequilibriert ansehen muß. Auch hier stellenweise das Genie unverkennbar; doch ist er von Tendenz wie benebelt, und der Affe seines eignen Affen. Wenn dies einem der stärksten Intellekte und einem der größten Künstler passirt, die heute leben! Und ich lieb ihn persönlich so sehr. Dabei – ich bin überzeugt – ich hoffe es – fühlt er selbst, daß irgend was da nicht in Ordnung.